

Österreichische Frauenpower in Tansania - Ein nachhaltiges Tourismusprojekt fördern

von Veronika Reininger

„Nicht der große Erfolg, sondern die vielen kleinen erfolgreichen Erlebnisse bei Africa Amini Alama berühren mich ganz oft, beispielsweise wenn ein Kind eine gute Ausbildung abschließt oder das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt wird“ sagt Cornelia Wallner-Frisee. Sie ist Allgemeinmedizinerin mit dem Schwerpunkt die Naturheilkunde anzuwenden. Im Mai 2010 hat sie mit ihren beiden Kindern ihre Mutter Christine Wallner in Tansania besucht, wo sie auch das Projekt Africa Amini Alama kennengelernt hat. *„Ich war stark beeindruckt von dem Projekt, als ich vor acht Jahren noch selbst in Norddeutschland gelebt habe“* sagt sie. Ihre zweiundsiebzigjährige Mutter ist Juristin und Ärztin, die vor neun Jahren als Projektgründerin das erste Haus für medizinische Grundversorgung mit Ärztinnen und Krankenschwestern in Tansania errichtet hat. Ein halbes Jahr später habe die fünfundvierzig Jahre alte Ärztin Cornelia Wallner-Frisee sich entschieden, gemeinsam mit ihrer Mutter das Projekt weiter aufzubauen. Cornelia Wallner-Frisee ist eine starke, selbstbewusste und mutige Frau. Aufgrund von früheren gemeinsamen Projekterfahrungen in der Naturheilkunde in Tibet und in Peru, wusste sie auch, dass sie beide gut zusammenarbeiten können. Cornelia Wallner-Frisee lebt als Alleinerzieherin mit ihren beiden Kindern, der elfjährigen Chiara und dem zwölfjährigen Fabio, in Momella, Tansania, wo sie nun auch seit sieben Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter das Projekt Africa Amini Alama erfolgreich leitet. Beruflich hat Cornelia Wallner-Frisee eigentlich zuerst Wirtschaft studiert, was für ihren Arbeitsbereich im Projektmanagement auch sehr hilfreich ist. Aber auf Grund ihres großen Interesses an der Naturheilkunde habe sie im zweiten Bildungsweg auch das Medizinstudium erfolgreich absolviert. *„Vor allem der individuelle Zugang zum Menschen interessiert mich“* sagt sie. Natürlich braucht es in Tansania beide medizinische Heilmethoden, die traditionelle Schulmedizin sowie die alternative Naturheilkunde. *„Die Verbindung aus beiden Heilmethoden macht es in Tansania zu etwas Besonderem“* sagt die Ärztin. Jedoch in Tansania, ein wunderschönes Land mit 55,57 Millionen EinwohnerInnen (Anm.: laut Stand: 2016), das nach der Bevölkerung das sechstgrößte Land Afrikas ist, hat Cornelia Wallner-Frisee ihr Vertrauen über die Schulmedizin aufgebaut, weil die Maasai, eines der Naturvölker in Tansania, schon sehr auf Europa konzentriert seien und alles, was aus Europa kommt, so auch die Schulmedizin, sei gut und notwendig für die Menschen in Tansania. Aber wenn es um die ganzheitliche Behandlung geht, werden auch die alternativen Naturheilmethoden angewendet, vor allem wenn langfristige Behandlungen mit der Schulmedizin nicht leistbar sind. Inzwischen konnte die Ärztin aus der ersten medizinischen Grundversorgung ein heranwachsendes Krankenhaus weiterentwickeln, vor allem mit einem ersten Operationsbereich, einer Augenklinik, zahnärztlicher Versorgung,

einem Labor, einer Mutter-Kind- und Geburtenstation, eine Bettenstation, einem Naturheilkundlichem Zentrum und einer Einrichtung für Ultraschall- und Röntgenbehandlung. Africa Amini Alama ist ein Verein mit Spendenabsetzbarkeit in Österreich, Deutschland und der Schweiz sowie in Tansania als gemeinnützige Organisation ausgezeichnet und heißt „Vertrauen in Afrika“ in deutscher Sprache oder frei übersetzt: „Ich glaube an dich, Afrika“. *„Der Grundgedanke ist dabei, dass der Samen, den wir setzen, auf einen fruchtbaren Boden fällt, weil das Gute, das daraus entsteht, aufgrund des Vertrauens in die Menschen in Afrika passiert“*, sagt Cornelia Wallner-Frisee. Die Hilfsorganisation Africa Amini Alama ist auch religionsunabhängig, also keine Missionar-Station. *„Wir sind für alle Menschen da“* sagt die Ärztin. Auch jene, die sich keine Operations- oder Behandlungskosten leisten können, werden behandelt. Das Prinzip des Projekts lautet, jeder Patient und jede Patientin werde auch bei nicht ausreichender Finanzierung behandelt. Natürlich ist auch in Tansania nicht alles kostenlos. Die Basiskosten betragen somit eineinhalb Euro, die die Projektleitung auch an die Regierung in Tansania abgeliefert, weil davon auch ein Teil des Projektsystems finanziert wird. Aber auch eine Röntgenuntersuchung kostet fünf Euro, einmal Blutzucker messen kostet 50 Cent, das sei für die hier lebenden EuropäerInnen sehr wenig, aber für die Maasai in Tansania ist es viel Geld. Dennoch das Krankenhaus in Tansania solle langfristig auch sich selbst erhalten können, sagt die Ärztin.

Neben den medizinischen Tätigkeitsbereichen gehören auch Bildungs- und Sozialprojekte mit einem Waisenhaus und vier Wasserprojekte dazu, die ebenfalls mit dem Ziel, sich langfristig selbst zu erhalten, von einem einheimischen Team verantwortungsvoll geführt und von der Ärztin Cornelia Wallner-Frisee geleitet werden. Diese Projekte werden finanziert durch Spenden, eigene finanzielle Mittel und auch durch Africa Amini Life, das nachhaltige Tourismusprojekt der Organisation, sagt die Projektleiterin Wallner-Frisee. Die Organisation betreut im Bildungsbereich drei englischsprachige Grundschulen, eine Bibliothek, eine Berufsschule und schafft Ausbildungsplätze in Frauennäherwerkstätten und in Computerschulen. Denn Africa Amini sieht sich auch als Ort der Bildung, wo neben Wissensvermittlung auch Kreativität, und eigenständiges Denken gefördert wird. Dabei achten sie darauf, dass in allen ihren Schulen mindestens fünfzig Prozent Mädchen und Frauen aufgenommen werden. *„Der Genderaspekt ist uns da besonders wichtig“* sagt die Projektleiterin Wallner-Frisee, *„Generell sind wir auch ein frauendominantes Projekt mit vielen Projektschwerpunkten für Frauen, nicht nur in der Projektleitung.“* Natürlich werden auch die Männer von den beiden Ärztinnen medizinisch versorgt, jedoch rund 75 Prozent der PatientInnen sind Frauen und Kinder. Vor allem in der medizinischen Versorgung und in der Aufklärung für Frauen werden auch eigene Seminare wie beispielsweise Mutter-Kind-Einheiten angeboten. Aber auch Themen wie häusliche Gewalt an Frauen sind vorhanden.

So lautet ein Bericht der Menschenrechtsorganisation Amnesty International aus dem Jahr 2009, Gewalt gegen Frauen und Mädchen war in Tansania weit verbreitet und die meisten Täter wurden nicht zur Rechenschaft gezogen. Der Menschenrechtsausschuss der Vereinigten Nationen äußerte sich besorgt über die anhaltende Gewalt an Frauen und über das Fehlen konkreter, effektiver Maßnahmen zur Bekämpfung der Genitalverstümmelung. Die Organisation Africa Amini Alama bietet daher unter der Projektleiterin Cornelia Wallner-Frisee auch individuelle Beratung sowie Begleitung an und baut mit Hilfe von SponsorInnen auch eigene Häuser für Frauen.

In Tansania ist die offizielle Landessprache das Suaheli, jedoch die Ärztin Wallner-Frisee spricht vor allem Englisch und bei der medizinischen Betreuung wird sie stets von einer einheimischen Krankenschwester, die im Notfall übersetzt, begleitet. Aber die Ärztin lehrt ihrem Pflegepersonal auch die medizinischen Begriffe in englischer Sprache. Jedenfalls Sprachbarrieren vor Ort gibt es nicht, sondern mehr ein miteinander Lernen der beiden Sprachen, was auch ein Stück Wertschätzung der anderen Sprache bedeutet. Wichtig sind der Ärztin und Projektleiterin Wallner-Frisee auch die sehr gute Zusammenarbeit mit europäischen Schulprojekten und die Übernahme von einem Patenkind, welches mit dreißig Euro pro Monat gefördert wird. Dieses Kind übt mit ihrem Wissen auch großen Einfluss auf ihre jüngeren Geschwister aus. So zum Beispiel gibt es die Genitalverstümmelung offiziell in Tansania nicht mehr, inoffiziell leider schon noch. Daher ist die Unterstützung der PatIn genauso wie die Ausbildungs- und Aufklärungsarbeit durch die Schulen der Organisation ein wichtiger Beitrag. Denn ein dreizehn oder vierzehn Jahre altes Mädchen, das gut ausgebildet ist und eine berufliche Vision für die Zukunft hat, lässt solche Gewaltakte wie die Genitalverstümmelung auch nicht mehr zu. Die aufgeklärten Mädchen wissen, dass es verboten ist, wehren sich dagegen und lehnen die Beschneidung ab. Diese positive Veränderung passiert durch die Bildung, um die Menschen- und Frauenrechte zu wahren. *„Unsere Organisation ist täglich in vielen Bereichen damit konfrontiert“,* sagt die Ärztin, *„aber auch um Frauen in Berufsschulen zu bringen und männerdominierende Berufe wie Maurerin, Tischlerin oder Mechanikerin zu erlernen“.* Im Rahmen der Projektorganisation ist auch ein Fußballteam für Mädchen entstanden. Natürlich gibt es auch Momente der Rückschläge, wenn neue Projektideen finanziell oder strukturell nicht sofort leistbar und umsetzbar sind. Ein Beispiel dafür ist die Errichtung einer Fußballakademie für Straßenkinder. Aber etwas was nachhaltig entstehen soll, müsse langsam und von unten aufgebaut werden, sagt Wallner-Frisee, die als Projektleiterin auch für die finanziellen Mittel verantwortlich ist.

Die Hilfsorganisation Africa Amini Alama dient nicht nur den medizinischen Zwecken, sondern auch der Tourismus soll nachhaltig gefördert werden, um zu zeigen, welche Ressourcen es im Land gibt, weil jede was zu geben hat. Außerdem soll dieses nachhaltige

Tourismusprojekt Africa Amini Life auch ausschließlich als Einnahmenquelle für die Sozialprojekte der Organisation langfristig zugutekommen. Tansania liegt geografisch in Ostafrika, östlich vom Indischen Ozean begrenzt. Das Klima ist für uns EuropäerInnen erträglich und nicht zu heiß, da das Projekt in der Arusha-Region, im Norden Tansanias, auf einer Hochebene von 1.550 Meter zwischen Mount Kilimanjaro und Mount Meru befindet. Tansania ist dort lebbar, wo es auch keine Malaria gibt. Auch für die BesucherInnen ist das Land wunderschön, um Urlaub zu machen. Africa Amini Life soll als nachhaltiges Tourismusprojekt langlebig sich selbst erhalten, sagt Cornelia Wallner-Frisee in ihrer offenen freundlichen Wesensart und wünsche sich, dass das Projekt eines Tages vollständig durch den nachhaltigen Tourismus von Africa Amini Life finanziert werde. Denn im Moment decken die Einnahmen aus den Übernachtungen in Africa Amini Maasai Lodge nicht mehr als fünf Prozent die finanziellen Ausgaben ab. Allerdings wird das Tourismusprojekt Africa Amini Life auch erst seit zwei Jahren gefördert. Derzeit sei das Projekt daher noch zu 95 Prozent von Spenden abhängig. Jedoch die Menschen bekommen dort auch ihre Arbeitsplätze und einen Ort des Zusammenkommens angeboten. Die Projektmanagerin Wallner-Frisee empfiehlt, einfach selbst mal nach Tansania zu reisen, den verantwortungsvollen Tourismus und unsere Sozialprojekte dort kennenzulernen. Wenn die BesucherInnen in der Africa Amini Maasai Lodge oder in dem dazugehörigen Gästehaus übernachten, können sie das nachhaltige Tourismusprojekt und damit unsere Sozialprojekte direkt auch fördern. Die Organisation Africa Amini Alama bietet den Maasai langfristig Arbeitsplätze mit Einkommen. Aber die Projektleiterin und Ärztin Cornelia Wallner-Frisee arbeitet, genauso wie ihre Mutter, auf ehrenamtlicher Basis, also nicht angestellt und unbezahlt. Aber auch alle, die aus Europa kommen und mithelfen, arbeiten ehrenamtlich, also entgeltlos. Vor allem ausgebildete Fachkräfte in der Medizin, im Operationsbereich, aber auch ausgebildete Lehrkräfte in einer der drei Grundschulen und kinderliebende MitarbeiterInnen im Waisenhaus, sind stets gefragt. Auch VolontärInnen unterstützen das Projekt für maximal drei Monate. Somit bleiben auch die Spendengelder, die aus Europa kommen, im Land Tansania. Da die Projektleiterin Wallner-Frisee ihr Einkommen aus der Erbschaft ihres Vaters und aus ihren vermieteten Wohnhäusern in Europa bezieht, ist ihre Berufung ehrenamtlich auszuüben auch leistbar. Ihr ist es wichtig gegenüber den anderen europäischen FachärztInnen, die bei der Organisation auch ehrenamtlich mithelfen, ein Vorbild zu sein. Aber sie ist auch froh, wenn sie nicht mit ihrem gesamten eigenen Vermögen, sondern durch die Spendengelder die Sozialprojekte zu hundert Prozent finanzieren kann. Durch die Verlagerung ihres Lebensmittelpunktes von Norddeutschland nach Tansania hat die gebürtige Wienerin ihre Zelte in Europa dennoch nicht abgebrochen. Ihr Bruder, der auch ein Patenkind in Tansania sponsert, lebt mit seiner Familie in Wien. Außerdem sei es für sie auch nicht notwendig alle Zelte abubrechen, um in Afrika

Arbeitsplätze zu schaffen, Wissen zu vermitteln und die medizinische Gesundheitsversorgung auszubauen. Dennoch ist derzeit ihr Lebensmittelpunkt in Afrika, auch weil ihre Kinder mit ihr in Tansania leben, und das Projekt braucht eine Konstante: *„Ich arbeite zu sechzig Prozent als Ärztin und zu vierzig Prozent im Projektmanagement. Damit die finanziellen Mittel in die richtigen Bahnen gelenkt werden, beaufsichtige ich auch die Finanzen für das Projekt, aber sechs Wochen im Jahr verbringe ich meine Zeit in Europa“* sagt sie.

Die vielen Menschen, mit denen Cornelia Wallner-Frisee in Tansania zusammenlebe und die jeden Tag ums Überleben kämpfen müssen, sieht sie als ihre Vorbilder. Zum Beispiel auch ihre Nachbarin, deren Mann gestorben ist, die ihre drei Kinder trotzdem irgendwie durchbringt und sie jetzt in die Schule der Organisation schickt, sagt die Projektleiterin. Da das Gesamtprojekt der Organisation erst sieben Jahre alt ist und sich im Aufbau befindet wird Cornelia Wallner-Frisee das Projekt sicherlich noch mindestens weitere sieben Jahre begleiten und betreuen, bevor sie sich Gedanken über eine Weitergabe des Projekts macht. Sie vergleicht es mit einem heranwachsenden Kind, das mit sieben Jahren auch noch nicht allein gelassen werden kann. Schließlich ist für das Projekt ein langer Atem notwendig, den Wallner-Frisee jedenfalls hat, und es ist nicht einfach dieses Projekt verantwortungsvoll zu übergeben. Es gibt für sie auch keinen Grund weiterzuziehen, solange sie in Tansania von den Menschen gebraucht wird und das Projekt gut und sinnvoll wächst. Aber abhängig ist sie vom Projekt auch nicht, um bleiben zu müssen. Vor allem macht es ihr immer noch sehr viel Freude für Africa Amini Alama zu arbeiten und es ist schön zu beobachten wie das Projekt wächst, sagt sie. Als nächstes möchte sie einen Autobus organisieren, der die großen Entfernungen fährt, um die Menschen besser und schneller zur Krankenstation ihrer Organisation zu transportieren. Es gibt also immer wieder etwas zu organisieren oder den Menschen in Tansania zu helfen, und die ÖsterreicherInnen können den nachhaltigen Tourismus mit einem Urlaub in Africa Amini Life fördern.

Veronika Reininger ist freiberufliche Journalistin
mit dem Schwerpunkt zu Frauenkultur und Frauensport.

Infokasten zu Daten und Fakten:

- 850 Kinder werden derzeit täglich betreut: drei englischsprachige Grundschulen, Berufsschule, Waisenhaus, Vorschule und Kindergarten in Momella.
 - Rund 200 PatientInnen werden täglich in der Krankenstation behandelt.
 - 150 AfrikanerInnen haben von der Organisation eine Anstellung und verdienen ihren Lebensunterhalt – Alle mit Arbeitsvertrag und Sozialversicherung.
 - Fahrzeuge: zwei Transportautos, vier kleine Wagen, ein Schulbus, um die Mobilität in der Gegend zu gewährleisten: Krankentransporte, Beförderung von Kindern, Beschaffung der Nahrungsmittel.
 - 38 Gebäude: gesamte Elektrizitätsversorgung wird aus Solarenergie bezogen.
 - Spendenaufruf für das soziale und nachhaltige, ökologische Frauenprojekt Africa Amini Alama in Tansania: Spendenkonto IBAN: AT141200051846031508; BIC: BKAUATWW
- Quelle: Für das Tourismusprojekt: <http://www.africaaminilife.com/>
und für die Hilfsorganisation: www.africaaminialama.com